

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR DIE UMWELT.

1990 war die Natur vielerorts tot: durch Industrie vergiftete Flüsse, Seen und Wälder, belastete Böden und nicht renaturierten Braunkohle-Tagebauflächen. Die Luftverschmutzung durch Betriebe, Braunkohleverstromung und -heizung und Zweitaktmotoren war allgegenwärtig.

Heute sind Luft, Flüsse und Seen sauber. Statt Schaumkronen auf Elbe und Saale finden sich heute wieder reiche Fischbestände – sowohl im östlichen Oberlauf als auch im westlichen Unterlauf. Braunkohleöfen sind fast überall durch moderne Zentralheizungen ersetzt. Statt alter Zweitakter fahren moderne Autos mit Katalysator oder Partikelfilter.

Ostdeutschland hat sich zum Vorreiter für innovative Umwelt- und Energietechnologien entwickelt. Nationalparks und das „Grüne Band“ mit seinem besonderen Reichtum an gefährdeten Arten und Lebensräumen gehören zu den besonderen Erfolgen der Umweltpolitik zwischen neuen und alten Bundesländern.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR DAS GESUNDHEITSSYSTEM.

Das Gesundheitssystem Ost hatte sehr gut ausgebildete Ärzte, doch es fehlte flächendeckend an modernen Geräten und Material. Pflegeeinrichtungen waren häufig schon vom baulichen Zustand unzumutbar. 1990 starben Ostdeutsche rund sechs Jahre früher als ihre Landsleute im Westen.

Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen sind heute saniert und modernisiert. Moderne Geräte, Arzneien und beste ärztliche Betreuung stehen überall zur Verfügung.

Die Lebenserwartung hat sich angeglichen und ist deutlich gestiegen: 2007 betrug die Lebenserwartung von Frauen im Osten 82,0 Jahre und im Westen 82,3 Jahre, die von Männern im Osten 75,8 Jahre und im Westen 77,2 Jahre.

# 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT

## EIN PLUS FÜR UNSER LAND.



Herausgeber:

CDU-Bundesgeschäftsstelle | Marketing und Interne Kommunikation | Klingelhofstraße 8 | 10785 Berlin  
Telefon 030 22070-0 | Telefax 030 22070-111 | info@cdu.de | www.cdu.de  
20/0910 | Bestell-Nummer: 5657

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR DIE ÄLTERE GENERATION.

In der DDR erhielten Rentner nicht mehr als 30 Prozent ihres durchschnittlichen Arbeitseinkommens. Rentenanhebungen gab es nur nach Entscheidung des SED-Politbüros. Altersarmut war weit verbreitet.

Seit der Wiedervereinigung hat sich die gesetzliche Rentenversicherung in den Neuen Ländern bewährt. In einer großen solidarischen Leistung wurden die Rentnerinnen und Rentner der ehemaligen DDR in die gemeinsame Alterssicherung aufgenommen. Dank längerer Lebensarbeitszeit und einem weit höheren Anteil der Frauen im Berufsleben sind die Renten für ältere Paare im Osten oft höher als im Westen.

Nie war die Generation der Älteren so aktiv wie heute. Heute genießen Seniorinnen und Senioren in den Alten und Neuen Ländern gleichermaßen eine hohe Mobilität.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR DIE FREIHEIT.

Die innerdeutsche Grenze war buchstäblich zugemauert. Hinzu kamen Stacheldraht, Selbstschussanlagen und Schießbefehl. Rund 1 000 Menschen starben bei dem Versuch, diese Mauer von Ost nach West zu überwinden. Gleichzeitig mussten Ostreisende aus dem Westen für ihren Aufenthalt in der DDR für jeden Tag in D-Mark bezahlen.

250 000 politische Gefangene gab es in der DDR. Menschen, die wegen ihrer Meinung eingesperrt wurden. Geschätzte drei Millionen Menschen verließen zwischen 1949 und 1989 die DDR, die meisten davon illegal und unter Einsatz von Leib und Leben.

Heute können Menschen in Ost und West frei reisen und haben wieder den uneingeschränkten Zugang zu Kultur, Denkmälern und Sehenswürdigkeiten. Offene Grenzen schaffen täglich neue Möglichkeiten. Der innerdeutsche Tourismus wächst von Jahr zu Jahr.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR INNENSTÄDTE UND DENKMÄLER.

Bis 1990 hatte die SED-Regierung die historischen Innenstädte zugunsten von Plattenbausiedlungen dem Verfall überlassen. Dieses Schicksal teilten viele Baudenkmäler und insbesondere Kirchen.

Heute erstrahlt vieles in neuem Glanz. Auch die ebenfalls reparaturbedürftigen Plattenbausiedlungen wurden dem Bedarf entsprechend umgestaltet und saniert. Die Frauenkirche in Dresden wurde zum Symbol für das Bürgerengagement beim Aufbau Ost.

Die Neuen Länder, mit ihren sanierten Innenstädten, ihren wunderbaren Landschaften sowie den sichtbaren Zeugnissen deutscher Geschichte und Kultur sind heute begehrte Reiseziele für Menschen aus Ost und West.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR FAMILIEN.

Von 1949 bis 1989 gingen die gesellschaftlichen Entwicklungen in beiden deutschen Staaten auseinander. Während im Osten Kinderbetreuung schon für die kleinsten Kinder üblich war, setzte der Westen auf familiäre Betreuung und finanzielle Unterstützung.

Seit 1990 wurde die finanzielle Unterstützung von Familien durch Kindergeld und Kinderfreibeträge angehoben. Gleichzeitig werden die Betreuungsangebote ausgebaut. Bundesweit stehen heute für 20 Prozent aller Kinder unter drei Jahren Betreuungsangebote zur Verfügung.

Bis 2013 soll zur Bedarfsdeckung eine Betreuungsquote von bundesweit 35 Prozent erreicht sein. Der Bund trägt zur Umsetzung mit 4 Milliarden Euro rund ein Drittel der Kosten bei und wird sich ab 2014 mit jährlich 770 Millionen Euro an der Finanzierung der Betriebskosten beteiligen.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR ARBEITNEHMER UND WIRTSCHAFT.

1990 war die DDR pleite, ein Großteil der Betriebe marode und nicht wettbewerbsfähig. Einen Mittelstand gab es kaum. In Wirtschaft und Landwirtschaft wurde mit alten Maschinen personenintensiv produziert. Die Verwaltung war aufgebläht, die verschleierte Arbeitslosigkeit sehr hoch.

Nach der Bauwirtschaft hat heute auch die Industrie im Osten aufgeholt. Das Verarbeitende Gewerbe boomt und stärkt die wirtschaftsnahen Dienstleister. Im Jahr 2009 hat das Verarbeitende Gewerbe 85 Prozent der Produktivität des Westens erreicht – 1991 waren es nur 28 Prozent. Thüringen hat nach Baden-Württemberg je Einwohner die meisten Industriebetriebe.

Das World-Economic-Forum attestierte den Unternehmen in ganz Deutschland 2009 die höchste Innovationsfähigkeit von 133 untersuchten Ländern.

## 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT – EIN PLUS FÜR DIE LEBENSQUALITÄT.

Bis 1990 lag der Lebensstandard Ost deutlich unter dem Lebensstandard West. Familien warteten oft jahrelang auf eine kleine Wohnung im Plattenbau und rund 13 Jahre auf einen Trabant. Viele ältere Häuser waren sanierungsbedürftig. Zahlreiche Menschen verfügten nicht über Telefon, Farbfernseher und Kühltruhe.

Heute ist die Angleichung der Lebensverhältnisse fast erreicht. Der Lebensstandard ist selbst für Geringverdiener deutlich höher als zu DDR-Zeiten. Das verfügbare Durchschnittseinkommen je Einwohner stieg von 1991 bis 2007 um 85 Prozent auf 1.260 Euro monatlich.

Auch der Konsum gleicht sich an: Rotkäppchen Sekt und Bautzner Senf sind heute im Westen so alltäglich wie Jacobs Kaffee oder Kinderschokolade im Osten.